
Artikelansicht**Vorfreude aufs neue Haus Behindertenwohngruppe der Awo zieht Anfang 2003 in Friesack um**

SUSANNE GRIMM

FRIESACK Das Eckhaus in der Thiemannstraße 1 in Friesack erstrahlt bereits in neuem oxidroten Anstrich, braunen Fachwerkbalken und grauen Fenstern. „Nicht mehr lange und wir können endlich einziehen“, freut sich Oliver Reinecke. Mit „wir“ meint er eine vierköpfige Wohngruppe psychisch Behinderter, die von der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Friesack betreut wird.

Diese engagiert sich seit 1991 für geistig und psychisch kranke Menschen und hat sich zur Aufgabe gemacht, sie aus der sozialen Isolation zurück ins normale Leben zu bringen. „Wir möchten eigentlich nicht, dass diese Personen als ‚behindert‘ bezeichnet werden“, sagt der Friesacker Awo-Chef Sven Leist. „Sie sind etwas anders als du und ich und wollen deshalb als ‚normale‘ Menschen akzeptiert und behandelt werden.“

Zur Zeit wohnt die Vierer-Truppe in der Berliner Straße 53. „Jedoch wird das Gebäude den Ansprüchen nicht mehr gerecht und ist überdies in einem schlechten Zustand,“ erklärt die Leiterin der Gruppe Michéle Franklyn. Doch die Bewohner müssen nicht mehr lange in diesem Haus bleiben.

„Im ersten Quartal des nächsten Jahres rechnen wir mit dem Sanierungsende des Fachwerkgebäudes“, sagt Stefan Plehn, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Friesack mbH, die Eigentümer des Eckhauses in der Thiemannstraße 1 ist. Das Alter des Gebäudes lasse sich nur schwer bestimmen. „Aufgrund einiger Faktoren würde ich auf eine Erbauung gegen Ende des 19. Jahrhunderts schließen“, so Plehn.

Mittels der so genannten Hüllenförderung, die die Finanzierung für alles, was das Haus umschließt, abdeckt und Eigenmitteln der Wohnungsgesellschaft, begannen die Bauarbeiten im Januar. Im Innern sind drei Wohnungen vorgesehen: zwei im Parterre, eine im Obergeschoss. Weiterhin gibt es Platz für ein Büro der Betreuer sowie einen Gemeinschaftsraum.

Während der Bauzeit beteiligten sich die künftigen Mieter aktiv an der Haussanierung. Unter anderem übernahmen sie Malerarbeiten, säuberten den Keller und das Gebäude. „Dies ist eine große Hilfe“, sagt Plehn. „Darüber hinaus machen sich die vier auf diesem Wege schon einmal mit ihrer zukünftigen Wohnstätte bekannt“, ergänzt Sven Leist.

„Ich kann es kaum erwarten“, fiebert Oliver Reinecke dem Umzug entgegen. „Viel moderner und schöner wird es sein“, sagt der junge Mann erwartungsfroh.